Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 53. Hirschberg, Mittwoch den 2. Juli 1862.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Abgeordneten=Haus.

14te Sitzung den 25. Juni. Der Präsident macht Mittheilung über den Eingang der vom Herrenhause berathenen Gesetzentwürfe und schlägt, da es sich hierbei um die Kontinuitätsfrage handle, vor, die Entwürfe einer besonderen Kommission zu überweisen, welche zunächst über die Frage, eventualiter über die Sache selbst in Berathung zu treten habe. — Der Finanzminister legt einen Gesetzentwurf, Bergwerksabgaben betreffend, vor, welcher im Interesse der Eisenindustrie und zu dem Zwecke, ihr die Konkurrenz mit dem Auslande zu erleichtern, eine Reihe von Abgaben-Ermäßigungen in Ausführung bringen soll. — Der Kommissionsantrag: „Der Entwurf des Staatshaushaltsetats eines jeden Jahres muß dem Hause der Abgeordneten spätestens bis zum 1. September des vorhergehenden Jahres zur Berathung vorgelegt werden", wird mit großer Majorität angenommen. — Dem mit der Pforte geschlossenen Handelsvertrage vom 20. März 1862 wird die Zustimmung des Hauses ohne Debatte ertheilt und in gleicher Weise die Einstellung der Erhebung von Schifffahrtsabgaben auf der Mosel, sowie der Vertrag mit Hannover wegen Aufhebung des Stader Zolls angenommen. — Die Kommunalbehörden von Liegnitz, Kleve, Koesfeld, Hamm und Minden haben Beschwerde geführt über das Drückende und Ungerechte der Einquartierungslast und über die Unzulänglichkeit der Servis=Entschädigung. Der Kommissionsantrag wird angenommen. Derselbe lautet: „Die Petitionen der Staatsregierung zur baldigen Abhilfe in der bestimmten Erwartung zu überreichen, daß dem Landtage für die nächste Session werde ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher die Bestimmungen des allgemeinen Regulativs über das Servis= und Einquartierungswesen vom 17. März 1810 dahin geregelt, daß für die Einquartierungslast eine mit den von den Quartiergebern zu tragenden Kosten in einem richtigen Verhältniß stehende Vergütigung aus der Staatskasse gewährt werde."

15. Sitzung den 27. Juni. Der mit dem Kaiserreich Japan, so wie der mit der Republik Chili abgeschlossene Handelsvertrag erhält die verfassungsmäßige Zustimmung des Hauses. Der Finanzminister erklärte, daß er mit dem Kriegsminister hinsichtlich derjenigen jungen militärpflichtigen Kaufleute, welche zur Anknüpfung von Handelsbeziehungen nach Asien gehen wollen, Rücksprache genommen und daß denselben jede thunliche Rücksichtsnahme zu Gute kommen solle. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Anfertigung und Verwendung von Stempelmarken, wird mit großer Majorität angenommen. — Der Antrag von Rhoden: „die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung in der nächsten Session dem Landtage einen Gesetzentwurf vorlege zur allseitigen Ausführung des Artikels 9 der Verfassungsurkunde, nach welchem das Eigenthum nur aus Gründen des öffentlichen Wohls gegen vorgängige Entschädigung entzogen oder beschränkt werden kann", wird der Befürwortung der Kommission gemäß und ohne alle Debatte angenommen. — Zuletzt kommt der Bericht der Unterrichtskommission, betreffend die Einführung der Stenographie als fakultativen Unterrichtsgegenstandes in die höheren öffentlichen Schulanstalten zur Debatte. Die Kommission beantragt, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, und dieser Antrag wird angenommen.

Berlin, 25. Juni. Die Sternzeitung schreibt: Des Königs Majestät haben heute den Generalmajor v. Bardeleben, welcher in außerordentlicher Sendung Sr. königlichen Hoheit des Kurfürsten aus Kassel hier eingetroffen war, auf Schloß Babelsberg empfangen, und aus dessen Händen ein Handschreiben des Kurfürsten entgegengenommen, welches Se. Majestät von der Wiederherstellung der Verfassung von 1831, nach den von Allerhöchstdenselben in wohlwollendster Absicht ertheilten Rathschlägen unterrichtet, und die Versicherung des Kurfürsten ausspricht, daß Sr. königlichen Hoheit die Wiederherstellung der besten und freundschaftlichsten Beziehungen zu Seiner Majestät dem Könige dringend am Herzen liege. Des Königs Majestät haben, im Einklang mit der auf Allerhöchstderen Befehl in der zur öffentlichen Kenntniß gelangten Note vom 20. Mai d. J. niedergelegten Erklärung, hierin die erwartete Befrie=

digung in Bezug auf die von uns früher gedachten Vorgänge gefunden. Deshalb ist von Allerhöchstdemselben nunmehr die bisherige Marschbereitschaft des 4ten und 7. Armeekorps in der bestimmten Voraussetzung aufgehoben worden, daß die kurfürstliche Regierung die von ihr bei der Wiederherstellung der Verfassung von 1831 übernommenen Verpflichtungen ihrem Lande gegenüber jetzt vollständig und rückhaltlos erfüllen werde.

Berlin, den 25. Juni. Ihre Majestät die Königin haben zum Zweck der unverzögerten Ertheilung des heiligen Abendmahls an solche kranke Soldaten, welche dieses wünschen, Allergnädigst geruht, den Garnisonlazarethen zu Königsberg, Danzig, Magdeburg, Breslau und Neisse je einen Kelch nebst Patene und den Militärlazarethen zu Berlin, welche von Ihrer Majestät bereits mit den heiligen Gefäßen versehen worden sind, je einen Talar als Amtstracht für den fungirenden Geistlichen überweisen lassen.

Berlin, den 25. Juni. Ihre Majestät die Königin von Sachsen ist gestern Abend mit Allerhöchstihrer Tochter, der Prinzessin Sophie, zu einem mehrtägigen Besuch bei Ihrer Majestät der Königin-Wittwe auf Sanssouci eingetroffen.

Berlin, den 27. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern, von Winter, von der kommissarischen Verwaltung des königlichen Polizeipräsidiums zu Berlin zu entbinden und die interimistische Verwaltung dieses Amts dem Landrath des Kreises Liegnitz, von Bernuth, zu übertragen.

Berlin, den 28. Juni. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz hat heute Morgen Potsdam verlassen und ist nach England abgereist. Se. Königliche Hoheit reist über Calais, Dover und Portsmouth nach Osborne, wo den 1. Juli die Vermählung der Prinzessin Alice don England mit dem Prinz Ludwig von Hessen und bei Rhein stattfindet. Se. Königl. Hoheit wird schon den 5. Juli von Osborne wieder in Potsdam eintreffen. — Ihre Majestät die Königin sind heute früh aus Baden-Baden auf Schloß Babelsberg eingetroffen.

In Tarnowitz hat der Pfarrer Wawreczko auf eigene Kosten dem preußischen Staatsminister von Stein ein Denkmal beschafft; dasselbe wurde am 21. Juni auf dem Markte daselbst feierlich aufgestellt.

Sachsen.

Dresden, den 24. Juni. Die erste Kammer genehmigte heute übereinstimmend mit dem Beschlusse der zweiten Kammer einstimmig den Beitritt Sachsens zum deutsch-französischen Handelsvertrage.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 26. Juni. Dem Landsyndikus sind die von ihm von den neuen Ministern auf Grund seiner Dienst-Instruktion verlangten Reverse über Beobachtung und Haltung der wiederhergestellten Verfassung vollzogen zugegangen. — Der Kurfürst ist von Wilhelmshöhe nach Teplitz abgereist.

Kassel, den 26. Juni. Der Landsyndikus hat nach der landesherrlichen Verkündigung seine Dienstfunktionen damit begonnen, daß er die jetzigen Minister aufgefordert, den nach der Verfassung von 1831 vorgeschriebenen schriftlichen Revers wegen Beobachtung der Verfassung im landständischen Archive niederzulegen. — Ein Ministerialerlaß ordnet die Landtagswahlen nach dem Gesetz vom 5. April 1849 an. — Sämmtliche Mitglieder des Stadtraths und des großen Bürgerausschusses haben dem gegen das Ministerium Dehn-Rotfelser bestehenden Mißtrauen durch eine an den Kurfürsten gerichtete und gestern Abend übersandte Adresse Ausdruck gegeben.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 26. Juni. Der kurhessische Gesandte hat heute der Bundesversammlung die Ausführung des Bundesbeschlusses vom 24. Mai c. in der Verfassungssache unter Vorlegung der landesherrlichen Verkündigung vom 21. d. M. angezeigt. Es ist diese Anzeige von dem Bundestage zu befriedigender Kenntniß genommen worden.

Oesterreich.

Wien, den 17. Juni. Der Redaction der „Donau-Zeitung" ist, wie dieselbe mittheilt, folgender mit dem Poststempel Wien versehener anonymer Brief zugekommen: „Herr Redacteur! Wenn Sie nicht aufhören christenfeindliche Artikel vom türkisch-montenegrinischen Kriege zu reproduziren, so werden wir Sie erschießen wie einen Hund. Ihr Blatt ist wirklich nur zur Schmach unsrer christlich-slavischen Nation und das können wir nicht dulden. Wenn Sie daher nicht einmal aufhören, so wollen wir uns an Ihnen rächen, ganz nach montenegrinischer Sitte. So viel zu Ihrer Kenntniß. Von einem kroatischen in Wien studirenden Patrioten. Den 15. Juni 1862. N. S. „Presse" und „Ostdeutsche Post" nehmt euch auch in Acht."

Wien, den 23. Juni. Der Großherzog von Hessen-Darmstadt ist heute von Schönbrunn nach Grätz abgereist und wird in einigen Tagen die Rückreise nach Darmstadt antreten. — Auffallend ist die wahrscheinlich mit den serbischen Vorgängen zusammenhängende Thatsache, daß seit ohngefähr zwei Wochen längs der österreichisch-russischen Grenze vom Bogflusse bis südlich gegen Bessarabien eine imposante Aufstellung russischer Truppenmassen erfolgt ist. Man schätzt die Gesammtstärke auf 70000 Mann. — In Venedig werden die Telegraphendräthe unterseeisch gelegt, da die Leitungen an den Häusern oft Beschädigungen erleiden.

Wien, den 25. Juni. Der königlichen Kurie in Pesth ist ein königliches Reskript zugegangen, welches, von dem Prinzip ausgehend, daß die Anwendung der Todesstrafe soviel wie möglich vermieden werde, die Bildung eines eigenen Senats anordnet, der bei jedem gefällten Todesurtheil untersuchen soll, ob Gründe zur Begnadigung vorhanden sind, und im bejahenden Falle, welche andere Strafe anstatt der Todesstrafe zu verhängen sei. — In Folge eines Uebereinkommens mit Preußen, Sachsen, Würtemberg und den Niederlanden ist der bestehende gesandtschaftliche Paß-Visa-Zwang aufgehoben. — Der Handelsvertrag zwischen Oesterreich und der Türkei ist am 22. Juni in Konstantinopel unterzeichnet worden. — Der Kaiser hat für die Savigny-Stiftung 1000 Fl. gezeichnet.

Frankreich.

Paris, den 22. Juni. Das französische Geschwader an der nordamerikanischen Küste soll wegen der steigenden Erbitterung des Nordens gegen die mexikanische Expedition bedeutend verstärkt werden. Auf den Rath Juriens wird man mehr Artillerie und Kavallerie nach Mexiko schicken, als nach dem anfänglichen Plane festgesetzt war. An China hat man 12 gezogene Kanonen verkauft. England hat einige Kanonenboote gegen gute Bezahlung an China abgetreten. Herr Tardif de Mordeux, der für 5 Jahre in chinesische Dienste tritt, wird die Artillerie auf europäischem Fuße einrichten.

Paris, den 24. Juni. Der gesetzgebende Körper beschäftigte sich gestern ausschließlich mit der vorgeschlagenen Steuer auf Luxuspferde und Wagen, die nach den Berechnungen des Finanzministers 4½ Millionen Fr. einbringen sollte. Der Artikel wurde bei namentlicher Abstimmung mit 173 gegen 73 Stimmen verworfen. Es ist dies seit dem Bestehen

des Kaiserreiches der erste Fall, daß der gesetzgebende Körper durch Abstimmung einen Gesetzvorschlag zurückgewiesen hat. In seltenen zweifelhaften Fällen hatte die Regierung stets das beanstandete Proj kt vor der Abstimmung zurückgezogen. Die Versammlung war nun in Verlegenheit, was mit dem zurückgewiesenen Artikel anzufangen sei, und der Präsident der Budgetkommission, der Vicepräsident der Kammer, erklärte selbst, daß er nicht wisse, was zu thun sei. Graf Morny beantragte, daß der verunglückte Artikel an die Kommission zur Umarbeitung zurückgehen solle. — Die Erhöhung der Zuckersteuer wurde mit 190 gegen 36 Stimmen bewilligt. — Der Kaiser hat verordnet, einen Preis von 50000 Fr. für das beste Mittel gegen das gelbe Fieber auszusetzen.

Paris, den 27. Juni. Die nach Mexiko bestimmten Verstärkungstruppen werden nur in kleineren Detaschements und in größeren Zwischenräumen abgehen, um erst nach den heißen Tagen in Mexiko zu landen. Diejenigen Truppen, die bereits abgegangen sind, 4000 Mann, und ein kleines Detaschement, das nächstens von Algerien abgehen soll, werden vorläufig nach Martinique gehen, um daselbst während der großen Hitze ein Lager zu beziehen. Anfang Oktober werden im Ganzen 20000 Mann in Mexiko gelandet sein. Diese Truppen werden in zwei Divisionen getheilt und unter den Oberbefehl des Generals Forey gestellt werden, welcher zugleich mit der diplomatischen Vollmacht betraut werden wird. General Forey hat sich am 25sten in Cherbourg nach Mexiko eingeschifft. In dem Regiment der Garde-Gendarmerie und der Garde von Paris werden Detaschements gebildet, die in Mexiko polizeiliche Gewalt ausüben sollen.

Spanien.

Madrid, den 24. Juni. Die Königin von Spanien ist von einer Tochter entbunden worden. — Der Gouverneur von Melilla meldet, daß die Besitznahme der neuen Grenzen Melillas in friedlicher Weise vor sich gegangen sei und daß die Mauren den Truppen Vorräthe in Menge liefern.

Italien.

Rom. Die Königin beider Sicilien, ihre Schwester, die Gräfin von Trani, und ein Theil der königlichen Familie schiffen sich den 27. Juni auf einer spanischen Fregatte in Civitavecchia ein, um die Familie in Baiern und sodann Bad Ems zu besuchen. Graf von Caserta, der zweite Bruder des Königs, begibt sich nach London. Die Reisenden werden in Marseille landen und incognito über Lyon und Straßburg weiter reisen.

Turin. König Victor Emanuel empfing am 21. Juni die Deputation, welche ihm die antipäpstliche Adresse der Kammer überreichte. Der König erklärte, daß er die in der Adresse ausgesprochenen Gesinnungen der Kammer theile, forderte zur Eintracht auf und gab von neuem seinen festen Willen zu erkennen, die Rechte der Regierung ungeschmälert zu wahren und die extremen Parteien im Zaume zu halten. — Ein königliches Dekret verfügt die Schließung der Universität Pavia. — Garibaldi hat sich in Genua nach Caprera eingeschifft.

Die Militär-Untersuchungs-Kommission, welche das Verfahren des Piquets zu prüfen hatte, welches in Brescia Gebrauch von seinen Waffen machte, hat erklärt, die Soldaten hätten nicht anders handeln können, sondern blos ihre Person und ihre Fahne vertheidigt. Die Soldaten, die seit jenem Vorfalle sich in Untersuchungshaft befanden, sind auf freien Fuß gesetzt worden. — Die Briganti unter Chiavone haben die Ortschaft Rivisendoli in den Abruzzen in Brand gesteckt. Pietranscora wurde von einer Bande ausgeplündert. Zwei Kompagnien Bersaglieri sind von Neapel abgegangen, um auf die Briganti Jagd zu machen.

Großbritannien und Irland.

London, den 23. Juni. Der Prinz Napoleon ist in London angekommen. — Heute Nachmittag begann im Krystallpalaste das große Händelfest, bei welchem der „Messias" von einem 4000 Mitwirkende zählenden Orchester aufgeführt wurde. — In der Ausstellung sind wieder neue Kuriositäten zu sehen, z. B. ein kleiner Handspiegel und ein Stereoskopenträger aus Gold mit Edelsteinen besetzt, die der verstorbene Sultan Abdul Medschid in London für eine der Damen seines Harems bestellt hatte und 15000 Pfd. St. (100000 Thlr.) kosten, ferner alte Taschenuhren, darunter die Nürnberger Eier. Eine schwedische Maschine bringt in einer Stunde 15000 fertige Nägel zu Stande. — In Birmingham hat vorgestern in einer Zündhütchenfabrik eine Explosion stattgefunden, wodurch 8 Personen getödtet und 30 andere mehr oder minder lebensgefährlich beschädigt worden sind.

London, den 24. Juni. Im medizinischen College zu Edinburgh wurde vor einigen Tagen darüber berathen, ob ärztliche Diplome Frauen, die eine Prüfung bestehen, gegeben werden sollten. Die Frage wurde mit 18 gegen 16 Stimmen verneint. — Die Preisvertheilung in der Ausstellung wird den 11. Juli stattfinden durch besonders dazu ernannte Personen. Für Frankreich wird Prinz Napoleon, für Preußen der Kronprinz fungiren und für England ist der Herzog von Cambridge von der Königin ernannt. Soviel bekannt, dürfte auf je 5 Aussteller eine Medaille kommen. — In der Stadt Coventry wurde vorgestern zum ersten Male nach 11 Jahren wieder der bekannte Ritt der Lady Godiva symbolisch gefeiert. Die Dame, welche die Lady Godiva vorstellte, war eine Kunstreiterin, in fleischfarbenen Tricots, jedoch, wie die Ankündigungen ausdrücklich bemerken, „decent" gekleidet.

London, den 25. Juni. Seit einiger Zeit grassiren in Irland wieder die agrarischen Verbrechen. Es sind im Verlaufe der letzten Wochen 4 oder 5 Mordthaten begangen worden, mehrere andere wurden versucht und außerdem wurden Verwalter oder Gutsbesitzer mit Drohbriefen belästigt. In Folge dessen hat die Regierung ein Spezialgericht zur schnelleren Aburtheilung der verhafteten Mörder, Attentäter und Drohbriefschreiber eingesetzt Das Gericht hat bereits ein Todesurtheil gefällt, während der Urheber eines Mordversuchs, an dessen Schuld die Richter und amtlichen Beisitzer keinen Augenblick gezweifelt haben, von den Geschworenen freigesprochen wurde. — Der Prinz Ludwig, verlobter Bräutigam der Prinzessin Alice, dessen Vater und sein Bruder, der Prinz Heinrich von Hessen-Darmstadt, sind gestern Abend in Dover angekommen. Sie empfingen eine Deputation der Stadtbehörden von Dover, die ihnen eine Adresse überreichten, und fuhren dann nach London weiter. — Der Vicekönig von Aegypten begibt sich Abends regelmäßig nach Woolwich, wo er an Bord seiner Jacht sein Nachtquartier nimmt.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 21. Juni. Die Nachrichten aus dem Innern sind nicht geeignet, die vorhandene Besorgniß zu mindern. In Petrowsk sind 232 Bauerhäuser, in Pawlowsk 17, in Borgina 39 und in einem anderen Dorfe 9 Häuser abgebrannt. Die Untersuchungen über die Entstehung der Feuersbrünste haben noch zu keinem zuverlässigen Resultate geführt. Es fehlt nicht an Verdacht und Anschuldigung, desto mehr aber an Geständnissen oder positiven Beweisen. — Den Juden ist eine neue Begünstigung zu Theil geworden. Sie dürfen in Petersburg und in Kiew Druckereien zum Druck

hebräischer Bücher anlegen. — Die sibirische Rinderpest macht verheerende Fortschritte.

Petersburg, den 27. Juni. Das Salzmonopol ist durch kaiserliches Dekret aufgehoben worden. Die dem Staate gehörigen Salzwerke sollen verkauft oder verpachtet werden. Die Salzsteuer ist vorläufig auf 30 Kopeken pro Pud festgesetzt. Auch die Abänderung der Gesetze für die Salzeinfuhr ist anbefohlen.

Warschau, den 27. Juni. General Graf Lüders wurde in der Mineralwasseranstalt im sächsischen Garten durch einen Pistolenschuß am Kinn leicht verwundet, ohne daß es gelungen wäre, den Thäter zu ermitteln.

Serbien.

Belgrad, den 21. Juni. Heute hat man die Landesmiliz aus den nächsten Kreisen nach Hause entlassen, weil Belgrad mit Truppen überfüllt war. Ungerechnet das Militär stehen 10000 Mann unter den Waffen. Die Schanzen werden so nahe der Festung gegraben, daß die türkischen Kanoniere auf den Wällen mit Flinten erschossen werden können. Die Konsuln haben ihre Lagerzelte am Kalimeidan, wo auch die Fahnen wehen. Abwechselnd befindet sich stets ein Konsul in der Festung und überwacht die Ordnung. Belgrad ist im Belagerungszustande. Der Senat hat dem Fürsten die Legislativ- und Exekutivgewalt eingeräumt, d. h. ihm die Diktatur übertragen. — Der durch das fünfstündige Bombardement angerichtete Schaden ist nicht so groß, als man anfangs befürchtete. 15 Häuser sind abgebrannt und gänzlich zerstört, viele von Kartätschen gezeichnet. Mehrere 60pfündige Bomben sind in der Stadt aufgefunden worden. Der englische Konsul hat zur Verhütung einer Beschießung der Stadt seine Wohnung auf offener Straße der Festung gegenüber in einer Hütte aufgeschlagen. Der Fürst hat die Taktlosigkeit begangen, dem österreichischen Konsul Vorwürfe darüber zu machen, daß er mit dem „Feinde" in der Festung verhandelt hat.

Belgrad, den 22. Juni. Die Regierung handhabt ein strenges Regiment und sucht die Landstürmer aus der Stadt hinaus zu bringen. Es war aber auch hohe Zeit, daß den kanibalischen Schreckensscenen ein Ende gemacht wurde. Weibern wurden die Brüste ausgeschnitten, mit Türkenköpfen gewürfelt, Türkenköpfe im Triumphe auf Spießen umhergetragen, Türken- und Judenhäuser geplündert. Auch die österreichischen Unterthanen haben an ihrer Habe Schaden genommen. In dem eigentlichen Türkenquartier wurden Weiber und Kinder ermordet, die Häuser demolirt und Hab und Gut, sowie die Waaren in den Magazinen geplündert und beraubt. Die Barrikaden stehen noch. Von den herbeigekommenen Bauern war nicht Einer unbewaffnet, die meisten waren zweidreifach mit Waffen versehen. Ihr Abzug würde so leicht nicht erfolgt sein, wenn das Standrecht der Plünderungslust nicht Einhalt gethan hätte. Die Proklamirung des Standrechts erfolgte am 21. Juli und nach demselben steht es in der Macht jeder von einem Lieutenant befehligten Patrouille, jeden Diebstahl mit Erschießen zu bestrafen. Schon den ersten Tag wurden drei Diebe erschossen. Die fürstliche Regierung hat dem österreichischen Generalkonsul für die ihm zugefügte persönliche Beleidigung angemessene Genugthuung geleistet. — Den 26. Juni. Der Kommissar der Pforte und der neue Pascha hatten Audienz beim Fürsten. Der Waffenstillstand dauert fort, aber auch die Rüstungen werden fortgesetzt.

Belgrad, den 24. Juni. Der erwartete Kommissarius der Pforte ist in Belgrad angekommen. Die serbische Regierung hat die Organisirung mehrerer Bataillone gedienter Soldaten, sowie die Uebung aller Waffenfähigen in den Waffen angeordnet. Der Fürst verlangt die Räumung aller Festungen. Die türkischen Truppen sind bis nahe an die serbische Grenze vorgerückt. Die Baschibozuks sind bei Beljina concentrirt. Es sind die strengsten Maßregeln zur Respektirung aller Nationalitäten getroffen worden.

Ionische Inseln.

Korfu, den 17. Juni. Ein Komité mit dem griechisch-nichtunirten Erzbischof Politi an der Spitze hat sich hier gebildet, um eine Sammlung zur Unterstützung der Wittwen und Waisen der im Kampfe gefallenen Montenegriner zu veranstalten und sind bis jetzt mehr als 1000 Thlr. eingegangen. Eine ähnliche Sammlung in Santa Maura hat 300 Thlr. geliefert. — Mit einem österreichischen Dampfer sind aus Konstantinopel 200 Montenegriner angekommen, welche sich über Budua nach Montenegro begaben.

Türkei.

Nach einem Telegramm aus Ragusa hätte Abdi Pascha die Stellung der Montenegriner bei Spucz am 24. Juni angegriffen und wäre mit einem Verlust von fast 3000 Mann zurückgeschlagen worden. Dagegen meldet Omer Pascha aus Skutari unterm 25. Juni dem türkischen Gesandten in Wien, daß Abdi Pascha die bei dem Dorfe Jenikoi am rechten Ufer der Zetta concentrirten Streitkräfte der Montenegriner geschlagen hat. Mehrere hundert Montenegriner sind auf dem Platze geblieben und zwei Kanonen erbeutet worden.

Amerika.

Nach Berichten aus Newyork vom 18ten haben die Konföderirten am 14. Juni die Bundestruppen vor Richmond angegriffen, die Telegraphendrähte durchschnitten, die Eisenbahn von Westpoint zerstört und sich dann wieder zurückgezogen. Bei Granada am Mississippi sollen 65000 Konföderirte concentrirt sein. Ein Theil der Armee Beauregards steht nahe bei Kolumbus. In der Nachbarschaft von Batonrouge hat ein Kampf, dessen Ausgang unbekannt ist, und bei James Island ein unentschiedenes Gefecht stattgefunden. Die Armee Fremonts soll Mangel an Lebensmitteln leiden und sich im Shenandoahthale in einer gefährlichen Lage befinden.

Im Senat der Vereinigten Staaten ist die Bill, durch welche die Sklaverei in allen Territorien untersagt wird, angenommen worden. — Die Fabrikanten in den Neu-England-Staaten, welche bei den jetzigen Preisen die indische Baumwolle der amerikanischen vorziehen, haben große Quantitäten bestellt. Die nordamerikanischen Fabrikanten sollen sich gar nicht darüber grämen, daß im Süden so viel Baumwolle verbrannt worden ist, weil alle Baumwollenlager überfüllt seien und die Konsumtion in den nächsten Monaten sehr gering zu werden drohe.

Mexiko. Aus Mexiko war in Newyork die Nachricht eingetroffen, daß die Franzosen sich nach Orizaba zurückgezogen haben. Ein anderer Kampf hatte zwischen den Reaktionären und den Liberalen bei Orizaba stattgehabt, wobei die Franzosen die ersteren unterstützten. Beide Theile schreiben sich den Sieg zu.

Asien.

China. Nach dem Bericht des britischen Konsuls in Ningpo, der hinlänglich Gelegenheit gehabt hat, die Taiping kennen zu lernen, besitzen dieselben nicht eine Spur von der Fähigkeit, irgend eine ordentliche Regierung oder sonstige politische Einrichtung zu organisiren. Sie erhalten keinen Sold, sondern sind auf Plünderung angewiesen. Sie pressen alle tüchtige Mannschaft in ihre Reihen und wer nichts mehr zu leben hat, schließt sich ihnen nothgedrungen an. Alles

mögliche Gesindel ist bei ihnen zu finden. Das Heirathen ist ihnen streng verboten; sie dürfen weder mit einem Eheweibe noch mit einer Konkubine leben; erst wenn ihr Reich fest gegründet sein wird, soll die Ehe gestattet sein, bis dahin wird sie mit dem Tode bestraft. Zur Entschädigung ist ihnen erlaubt, wenn sie eine Stadt einnehmen, drei Tage lang alle Ausschweifung zu verüben, am vierten Tage müssen alle Weiber den Ort verlassen. Sie verlassen sich darauf, Schrecken einzujagen, Weiber und Kinder zu martern oder lebendig zu verbrennen; sonst sind sie feige Memmen und haben noch keinem entschlossenen Feinde Stand gehalten.

Cochinchina. In Hongkong ist im April die Trauerbotschaft eingetroffen, daß zwei spanische Bischöfe, Hermosilla und Ochoa, sowie der spanische Missionär Pater Almata in Tonkin enthauptet worden sind. Man weiß nicht, was aus den zwei französischen Bischöfen und den drei französischen Missionären, welche in demselben Reiche das Evangelium predigen, geworden ist. Auch über den Bischof und die beiden Missionäre, welche in Cochinchina zurückgeblieben sind, hat man keine Nachrichten. — Am 17. Februar wurde trotz seines richtigen Passes der französische Missionär Neel mit 5 chinesischen Christen zu Kay-Tscheu in China enthauptet.

Vermischte Nachrichten.

In Breslau hat ein neuer Mord stattgefunden. Ein Stiefsohn hat seine Stiefmutter erschlagen. Der 23jährige Sohn des Leinwandhändlers Kühnel zweiter Ehe, ein Bildhauer, ein liederliches, bereits wegen Diebstahls bestraftes Subjekt, hat, während am 27. Juni sein Vater sich auf dem Markte in seiner Baude befand, die Stiefmutter um Geld angesprochen und da sie ihm dies abschlug, ermordet. Man fand die Frau nach längerem Suchen unter dem Bette versteckt mit gefesselten Händen und zerschmettertem Kopfe. Aus einem Schube waren 30 Thlr. und aus einem Schranke 200 Thlr. gewaltsam gestohlen. Der Mörder wurde bald ermittelt und verhaftet und derselbe hat auch das Verbrechen sofort eingestanden. Bei seiner Verhaftung hat man noch 180 Thlr. bei ihm gefunden.

In Mollna bei Lublinitz wurde ein Einlieger von einem Kretschambesitzer und dessen Knecht aus Rache getödtet, weil der eine von ihnen von dem Ermordeten wegen eines Diebstahls denuncirt worden war.

In Lissa ereignete sich am 20. Juni ein Eisenbahnunfall. Der von Posen nach Breslau gehende Güterzug mit Personenbeförderung wurde bei seiner Einfahrt in den Bahnhof Lissa durch falsche Weichenstellung in ein unrichtiges Gleis geleitet und Lokomotive, Tender und Packwagen theils in die Rollbrückengrube geschoben, theils umgeworfen. Dabei fand der eine von zwei zur Erlernung des Schafferdienstes kommandirten Unteroffizieren seinen Tod, während der andere eine hoffentlich nicht gefährliche Verletzung davontrug. Das übrige Zugpersonal und die Passagiere blieben unversehrt.

Gumbinnen, den 19. Juni. In Folge des Umlaufs falscher Geldmünzen an hiesigem Orte wurden Nachforschungen angestellt und der ehemalige Bahnaufseher Wassel als der Verfertiger derselben ermittelt. Man fand bei ihm alles zur Falschmünzerei nöthige Material und eine ansehnliche Anzahl falsches Geld, Zweigroschenstücke, Silbergroschen und 15-Kopekenstücke. Das Gepräge des falschen Geldes ist dem richtigen täuschend ähnlich, doch hat dasselbe eine bläuliche Farbe, einen weniger glatten Rand als die ächten Münzen, ist weicher und entbehrt des den ächten Münzen eigenthümlichen Klanges.

Wiewohl in allen Volksschulen gelehrt wird, daß man bei einem Gewitter den Zugwind in Gebäuden verhüten soll, weil der Blitz dadurch sehr leicht angezogen werden kann, wird doch oft dagegen gehandelt. Ein Beispiel wird aus dem 2 Meilen von Bromberg entfernten, an der Weichsel gelegenen Dorfe Czarkowo berichtet. Dort saßen am zweiten Pfingstfeiertage Nachmittags drei junge Leute, Brüder, im Wirthshause am Tische und spielten Karten. Die Fenster standen bei der drückenden Hitze sämmtlich offen; draußen zuckten die Blitze und der Donner rollte furchtbar. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl an der einen Wand herunter und riß ein Stück Wand ab. Jetzt machte einer der jungen Leute ein Fenster zu; aber in demselben Augenblicke blitzte es zum wiederholtenmale, es folgte ein schreckliches Krachen und das Gebäude lag in Trümmern. Unter denselben fand man die drei Brüder als Leichen. Sie gewährten einen entsetzlichen Anblick. Jeder Kopf war 3—4mal gespalten, die Augen standen weit aus ihren Höhlen hervor und der ganze Körper war schwarz. Im Hausflur saß während des Gewitters ein Knecht; derselbe hat das Gehör vollständig verloren. Unbeschädigt blieben die Eltern, welche in einem Vor- oder Anbau sich befanden. Der Blitz hat nicht gezündet, das Dach des Hauses jedoch vollständig heruntergeschleudert und selbst einzelne große Steine des Gebäudes auseinandergesprengt.

Danzig, den 14. Juni. Ein mit dem preußischen Schiff Elbe in Japan gewesener Unteroffizier, der zum Deckoffizier avancirte und eine entsprechende Uniform bedurfte, fand bei einem japanischen Schneider nicht nur das vorschriftsmäßige Tuch, sondern auch die richtigen Adressen, und sein Erstaunen wurde noch vermehrt, als ihm nach wenigen Tagen eine tadellos passende Uniform abgeliefert wurde, welche der japanische Künstler nach bloßem Augenmaße angefertigt hatte.

Aus Ostpreußen den 19. Juni. In der Nähe von Tilsit sind bei dem Einschlagen des Blitzes am 6. d. M. merkwürdige Erscheinungen vorgekommen. Der Blitz tödtete von der Bespannung einer Düngerfuhre das Sattelpferd und von den 4 Arbeiterinnen, die auf dem Wagen sich befanden, zwei augenblicklich, während die beiden anderen nur betäubt herabgeschleudert wurden. Der auf dem erschlagenen Pferde reitende Knecht ward über dasselbe fort zur Erde geworfen und erlitt dabei nur leichte Contusionen.

Am 23. Juni explodirte in einer Nesselfabrik zu Neuenkirchen in Westphalen der Dampfkessel und es erfolgte der sofortige Tod von 3 Arbeitern; 15 andere wurden lebensgefährlich verwundet, von denen bereits der größte Theil gestorben sein soll.

In Winningen (Rheinprovinz) haben eine Frau und ihr erwachsener Sohn den Mann und Vater 6 Jahre lang in einer Kammer gefangen gehalten und nur mit Wasser und Brot ernährt.

Dresden, den 27. Juni. Heute Vormittag erschoß der in der Pragerstraße No. 17 wohnende Kaiserlich Russische Staatsrath Baron F. zuerst seine Gemahlin, dann sich selbst. Beide wurde neben einander liegend getödtet gefunden; der Schuß war bei Beiden durch die Schläfe gegangen. Körperliche Leiden scheinen das Motiv dieses Mordes, bez. Selbstmordes gewesen zu sein.

In Dessau starb am 19. Juni die Dichterin Fanny Tarnow in ihrem 78. Lebensjahre.

Koburg, den 24. Juni. Der vor einigen Jahren aus Hannover hierher zum Hofprediger berufene Pastor Siegel, der sich aber nie der Zuneigung und Achtung seiner Gemeinde zu erfreuen hatte, ist wegen Betruges zu 14 Tagen Gefäng-

niß, Verlust der staatsbürgerlichen und Ehrenrechte auf ein Jahr und Dienstentsetzung verurtheilt. Er hat appellirt.

Im Thalia-Theater zu Wien brach am 26. Juni Abends ein Feuer aus, welches alsbald den zweiten Stock ergriff; doch gelang es nach vieler Anstrengung, das Feuer nach einer Stunde zu dämpfen. Die Verwirrung unter den Zuschauern war groß. Viele sprangen in der Angst vom ersten und zweiten Stock ins Parterre herab. In dem Gedränge wurden mehrere Personen verletzt.

Im Schwarzwalde und in der Schweiz ist am 21sten Juni Schnee gefallen.

Vor Kurzem hörte ein Pandur in Csüd, so erzählen die „Pécsi Labol", von einem abgelegenen Ort einen schrecklichen Schrei von einer Kinderstimme ausstoßen. Er eilte hin und überraschte drei Zigeuner, die einem fünfjährigen Mädchen die Augen ausstechen wollten. Sie hatten das Mädchen wohl schon verletzt, doch waren die Augen der Sehkraft noch nicht beraubt. Der Pandur nahm die drei Verbrecher gefangen und befreite das Mädchen, welches irgendwo gestohlen sein mußte und welches nun geblendet werden sollte, damit ihm als einer blinden Bettlerin reichlichere Almosen zufließen sollten. Die drei Landstreicher waren ebenfalls Bettler, der eine hat keine Zunge, der andere hat einen gebrochenen und krummgebliebenen Fuß und der dritte ist ebenfalls ein Krüppel. Zuerst behaupteten sie, das Mädchen sei das eigene Kind des einen von ihnen; dann sagten sie, ein armes Weib in Illok habe es ihnen geschenkt. Die drei Verbrecher sehen im Gefängniß ihrer verdienten Strafe entgegen.

In dem Magen eines kürzlich in Lyon verendeten Straußes fand man folgende Gegenstände: viele Gerstenkörner mit Gras und Kieselsteinen, drei Thonpfeifen, ein Messer mit kupfernem Heft, 25 Uniformknöpfe, 50 Centimesstücke, 32 Sous- und Centimesstücke, eine Anzahl Kupfermünzen, Stücke von Uhrketten, 6 große Nüsse, ein Stück Weißdornrohr und einen Draht von 10 Centimeter Länge, der die Kropf- und Magenwand durchbohrt hatte, ohne dem Thiere dadurch zu schaden.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Landesältesten und Kreisdeputirten Grafen von Pfeil auf Wildschütz bei Oels, den Oberstlieutenant im 4. Niederschl. Infanterieregiment No. 51, von Fehrentheil, und den Landesältesten Grafen von Rödern auf Mittel-Peilau bei Reichenbach, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters Prinzen Karl von Preußen, Königliche Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniterordens zu ernennen; sowie dem Grafen Eduard von Oppersdorf auf Schloß Oberglogau im Kreise Neustadt in Oberschlesien die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ehrenkreuzes des Johanniter-Malteserordens zu ertheilen; ferner dem Rechtsanwalt a. D. Justizrath Franz Scholz zu Neisse den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Amtsjubiläum.

Am 15. Juni feierte der Rittergutsbesitzer von Maubeuge auf Deutschwette sein 50jähriges Jubiläum als Landesältester.

Am 23. Juni feierte der Schullehrer und Organist Loch in Sillmenau bei Breslau und am 24. Juni der Amtsrath Seeliger in Karlsburg bei Oels das 50jährige Amtsjubiläum.

Friedbertha.

Novelle von F. Brunold.

Fortsetzung.

Friedbertha war auf ihrem Zimmer. Sie hatte sich bereits mit ihren beiden Zöglingen befreundet. Die beiden jungen Mädchen, wohl seit dem Tode der Mutter nicht an zu große Liebe gewöhnt, empfanden die Innigkeit ihrer Lehrerin mit dankbarem Herzen. Und während Emma, die ältere, sich noch in gewisser, mädchenhafter Scheu, zurückhielt, gab sich die kleine lebendigere Marie rücksichtslos, offen ihrer Neigung hin. Sie wurde nicht müde all' ihre kleinen Freuden, ihre Schmerzen mitzutheilen.

Friedbertha fühlte sich heimisch im Kreise der Kinder — und hoffte, wenn anders der Vater ihrer Zöglinge nicht ganz die Ansichten der Tante theilte, Gutes zu wirken, Gutes hier zu stiften. Wohl war sie selber noch jung, die pädagogische Erfahrung stand ihr nicht zur Seite; aber der Schmerz hatte sie gestählt und der Ernst des Lebens, der ihr ja von Jugend an zur Seite gestanden hatte, sie, über ihre Jahre hinaus, an Erfahrungen reich gemacht. Ueberdies war sie mit der Absicht gekommen, durch Treue, Fleiß, Gewissenhaftigkeit und Liebe, den Obliegenheiten ihres Amtes nachzukommen; und so konnte es nicht fehlen, daß sie nach der ersten Aufregung, die jedes Neue, Ungewohnte mit sich bringt, die Nacht ruhig verbrachte. Ein Traum führte sie zur Mutter zurück. Neu gestärkt, zufrieden, erwachte sie am Morgen. Ihrer Gewohnheit gemäß, stand sie rasch auf, kleidete sich an und schritt, da noch Alles im Hause zu schlafen schien, leise zum Zimmer hinaus, dem Garten zu. Sie hatte ja diese frühen Morgenspaziergänge daheim im elterlichen Hause geliebt; und so durchschritt sie auch jetzt die breiten, reich mit Kies bestreuten, Gänge; dem Gesange der Vögel lauschend, selber ein Liedchen sich singend:

Mit dem Roth der Morgensonne
Wach' ich selber freudig auf;
Singe, wie die Lerche singet,
Schließe froh den Tageslauf.

Sie hätte gewiß weiter gesungen, wenn nur nicht in diesem Augenblicke eine feste Stimme gerufen hätte: „So ist es Recht; das liebe ich!" Und ein, aus dem Seitengebüsch heraustretender Mann, sie erröthend, verstummen gemacht hätte.

Es war Herr Wallheim. Und Friedbertha dies vermuthend und erkennend, sagte lächelnd, die momentane Verlegenheit sofort überwindend: „Ich habe gewiß die Ehre, dem Vater meiner beiden Zöglinge gegenüber zu stehen? Natürlich! ein eigenthümliches, gegenseitiges erstes Begrüßen! Aber ich liebe die frische, frühe Morgenluft, wie ich dies von Hause her gewohnt bin: der Garten mit seinem jungen, frischen Grün lachte so freundlich zu meinem Fenster hinauf; so daß ich der alten Gewohnheit nicht widerstehen konnte —"

„Und ich freue mich dessen von Herzen," fiel der Kaufmann ein und reichte dem jungen Mädchen die Hand zum Gruße hin. „Giebt dies Zusammentreffen mir doch Ge-

legenheit, Sie ungesucht, ungestört zum ersten Male sprechen zu können. Lassen Sie uns ein Wenig auf und nieder gehen! Ich kam gestern Abend von meiner Reise später zurück, als ich selber hoffte und dachte. Drum seien Sie mir heut willkommen! Fürchten Sie nicht, daß ich oft und viel Sie in Ihrem Erziehungsfache belästigen oder hindern werde; meine Geschäfte, die seit einiger Zeit schwerer und lastender auf mir ruhen, als ehedem, nehmen meine ganze Thatkraft in Anspruch; so daß es mir nur für Augenblicke gegönnt ist, mich des Anblickes meiner Kinder zu erfreuen. Meine Schwester hat mich dieser kurzen Stunden nicht recht froh werden lassen, trotz ihrer sonstigen Güte. Sie ist zu beschäftiget — und möchte aus den Mädchen schon Damen machen; während ich mich doch recht lange ihrer fröhlichen, glücklichen Kindergesichter erfreuen möchte. Es ist dies ja auch so ein Krebsschaden unserer Zeit, daß die Knaben gleich Männer und die Mädchen gleich Damen sein müssen; ehe sie noch Zeit hatten Jünglinge und Jungfrauen zu sein! — Nun ich denke mir, daß Sie mir meine Mädels gleich zu Modedamen erziehen werden, habe ich bei Ihnen nicht zu fürchten! —"

„Weil ich selbst gewiß in diesem Augenblick wie eine Vogelscheuche aussehe!" fiel Friedbertha ein wenig unmuthig und doch lachend ein; während sie zugleich sich das schöne volle Haar aus der Stirn strich, und das Busentuch ein Bischen fester um den Hals zog.

Aber Wallheim, das junge Mädchen jetzt erst genauer betrachtend, und von der auffallenden, stolzen Schönheit desselben ergriffen, sagte in Hast, wie, als müsse er seine vorhin geäußerten Worte, die leicht mißgedeutet werden konnten, wieder gut machen: „Nein! sondern weil Ihre ungezwungene Natürlichkeit und Offenheit mir die Garantie giebt, daß Sie nicht zu jenen Erzieherinnen gehören, die in einer affektirten Dressur ihre ganze Kunst finden; die den schönen alten Vers nicht kennen, oder längst vergessen haben:

Süße, heilige Natur,
Laß mich gehn auf deiner Spur!

Friedbertha war ernst geworden. Plötzlich schrak sie auf, wie aus tiefem Sinnen; und sagte, sich zum Abgehen anschickend: „Verzeihung, Herr Wallheim! — Meine süße, heitere Marie wird bald ihr Auge öffnen — und ich möchte das Erwachen der Kinder nicht gern versäumen!"

Und ehe noch eine Gegenrede erfolgen konnte, eilte sie davon dem Hause zu.

Wallheim sah der imposanten Erscheinung staunend nach; es wurde ihm eigen um's Herz, indem er sich dachte, daß dies schöne Mädchen von jetzt ab die Erziehung seiner Kinder leiten würde. Doch war dies Sinnen nur für einen Augenblick; er drängte alle andern Gedanken mit Gewalt zurück — und gedachte nur seines Geschäfts, seiner kaufmännischen Verbindlichkeiten, die gerade in dieser Zeit bedrückend auf ihm ruheten und die den Schlaf heut früher als gewöhnlich von seinen Augen gescheucht hatten.

Als Friedbertha ihr Zimmer betrat, erwachten Emma und Marie so eben. Die Kinder nahmen ihre ganze Zeit in Anspruch, sie konnte für den Augenblick an nichts anderes denken.

Und so war es auch meist in den Tagen darauf. Wenn Kinder sich an Erwachsene anschließen, dann verlangen sie auch gewöhnlich deren ganze Zeit; sie haben so viel zu fragen und sind unendlich glücklich, wenn man an ihren Spielen, ihren Freuden, ihren Leiden Theil nimmt. Und die Marie war in dieser Hinsicht ein so netter, kleiner Quälgeist, daß Friedbertha schon aus diesem Grunde sich hätte viel mit den Kindern abgeben müssen, wenn sie es nicht so schon aus innerster Neigung gethan hätte. Aber zum Glück gehörte sie zu jenen Naturen, die unbewußt die besten Lehrer sind. Sie bestrebte sich, den Kindern in Allem was sie lehrte und verlangte ein Vorbild zu sein; sie sagte weniger: thue das nicht; als vielmehr: thue dies! mache es so! Dadurch wußten die Kinder zumeist wie sie eine Sache, ein Spiel, eine Arbeit richtig anzufangen hätten — und die Frage: Was soll ich machen? kam selten über ihre Lippen. Sie waren stets beschäftiget — und fanden in der Arbeit ihre Freude.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 23. bis 24. Juni. Herr v. Kölichen, Rittergutsbes., Berg-Amts-Assessor u. Ober-Einfahrer a. D., a. Kittlitztreben. — Herr v. Koschembahr, Rittergutsbesitzer, a. Türpitz. — Herr Richter, Fabrikbes., a. Kunnersdorf. — Herr Wiedemann, Kaufm.; Frl. F. Weißbach; Herr Rispler, Herr Freund, Handlungsdiener; sämmtl. a. Breslau. — Herr Bartsch, Kgl. Fabrik-Kommissar, n. Frau; Herr Krämer, Meister der Kgl. Gewehr-Fabrik, nebst Frau u. Tochter; sämmtl. a. Spandau. — Herr Vallentin, Kaufm., a. Hirschberg. — Herr Scheibel, Bauerngutsbes., a. Gramschütz. — Herr v. Lobeck, Premier-Lieut. im 2. Schles. Gren.-Reg. Nr. 11, a. Breslau.

Vom 24. bis 25. Juni. Herr Langer, Kaufm., a. Peterswaldau. — Frau Buchhändler Terck n. Tochter a. Leobschütz. — Verw. Frau Helmrich n. Tochter a. Haynau. — Frau Spediteur Kadisch a. Poln. Lissa. — Fräul. E. Jahn a. Zielenzig. — Frau Welt a. Frankfurt a. O. — Frau Rittergutsbes. Zimmer a. Liegnitz. — Herr Landé n. Tochter a. Ostrowo. — Frau Buchholz a. Karge. — Frau Major Pappritz a. Carthaus. — Frau Banquier Landau n. Familie a. Warschau. — Herr Klinner, Gutsbesitzer, a. Stein. — Herr Lamm, Kürschnermstr., a. Grätz. — Herr Hausmann, Wirthschaftsbeamter, a. Reuthau. — Herr Rother, Kaufm., a. Görlitz. — Frau Marzkowski a. Brieg. — Herr Stainke, n. Tochter, a. Pilgramshain. — Herr Freiherr v. d. Horst a. Freistadt. — Herr Ley, Braueigner, a. Lobsens. — Herr Hirche, Gutsbes., a. Langenau. — Herr Wagner, Kaufm., a. Bunzlau. — Frau Kaufm. Cohn n. Tochter a. Jaroczin.

Schlesische Gebirgs-Eisenbahn.

Görlitz, 27. Juni. Die Verhandlung über die Gebirgs-Eisenbahn steht, wie wir hören, noch nicht auf der Tages-Ordnung der heutigen Stadtverordneten-Sitzung. Da nach den neuesten Mittheilungen der Grunderwerb nicht 300,000 sondern an 650,000 Thlr. zu stehen kommen wird, so sind wohl zunächst neue Verhandlungen mit den andern betheiligten Kreisen nothwendig, ehe die Angelegenheit zur Berathung reif wird. Nach dem früheren Maßstabe müßte Görlitz nunmehr 400,000 Thlr. zahlen. Da die Bahn zunächst vorzugsweise Kohlenbahn sein wird, erscheint es wünschenswerth, daß

die großen Kohlengrubenbesitzer, die am meisten am Zustandekommen der Bahn interessirt sind, größere Opfer, als die früher in Aussicht gestellten, zu bringen veranlaßt werden. Ihnen fällt vorläufig gewiß der Hauptvortheil zu, da sie nicht anstehen werden, mit den Grubenpreisen aufzuschlagen, sobald ihre Distrikte dem großen Verkehr mehr erschlossen sein werden. (Görlitzer Anz.)

Zweite Expedition Deutscher Arbeiter zur Weltausstellung nach London.

Frankfurt 28. Juni 1862. Nach einer Mittheilung der Redaktion des „Arbeitgeber" wird die 2. Expedition deutscher Arbeiter zur Welt-Ausstellung nach London am 12. Juli unter Leitung des Herrn Maschinenbauer H. Nippert, Ohlauerstr. 43, in Breslau abgehen. Abfahrt in Mainz: Montag 14. Juli, früh 6 Uhr, mit dem Dampfschiff. Köln ist der Sammelplatz für Alle, welche sich der Fahrt anschließen, und zwar am Montag, 14. Juli Nachmittags im „Holländischen Hof". Da die vom Nationalverein bewilligten und dazu gesammelten Mittel bereits verwendet sind, so wird die 2. Expedition auf eigene Kosten reisen. Alle welche sich derselben anschließen und an der Preisermäßigung für Fahrt und Wohnung theilnehmen wollen, werden gebeten, sich an Herrn Nippert zu wenden. Aufträge zur Ermittelung von Maschinen, Werkzeugen, Fabrikationsmethoden, 2c sind an eben denselben zu richten. Reisekosten 80 — 90 Thlr.

(Eingesandt).

Der Königl. Sächs. Hof-Schauspieler Herr Gustav Räder aus Dresden wird mit seiner Tochter Fräulein Marie Räder auf dem Warmbrunner Theater in den nächsten Tagen in einigen Vorstellungen gastiren.

Herr Räder hat sich durch seine Possen: artesische Brunnen, Robert und Bertram, Weltumsegler 2c. einen wohl begründeten Ruf erworben und es wird für die Freunde der lachenden Muse gewiß nur dieser Andeutung bedürfen, die Gelegenheit den Urquell dieses sprudelnden Humors von Angesicht zu sehen und hören, nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen, um zwerchfellerschütternde Heiterkeit aus erster Hand zu genießen.

5636. Die vor Kurzem im Kreise der Freunde des Herrn Maschinenbauer Füllner zu Herischdorf bei Warmbrunn erschienenen Gedichte seiner verewigten Frau sprechen in ihrer ungekünstelten Weise eine herrliche Fülle von erhabenen Gedanken aus, so daß es wirklich ein wahrer Genuß ist, sich mit denselben zu unterhalten. Wir ersuchen Herrn Füllner durch dieses freundlichst, dieselben der Oeffentlichkeit übergeben zu wollen und bemerken noch, wie bedauernswerth es ist, daß die Dichterin so früh ihrem Wirkungskreise, sowohl als Gattin, als auch als Künstlerin, entrissen wurde.

Einer für Viele.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

5670. Nachdem uns erst vor drei Monaten der herbe Verlust unsers geliebten Sohnes und Bruders betroffen, haben wir heut schon wieder allen unsern lieben Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht zu melden, daß gestern Nachmittag 4 Uhr unsere innigst geliebte theure Gattin und Mutter im Alter von 68 Jahren 8 Monaten nach langem schweren Kampfe an den Folgen von Alterschwäche sanft hinübergeschlummert ist. Um stille Theilnahme bitten

Carl Wandel, als Gatte.
Herrmann & Emilie Wandel, als Kinder.

Landeshut, den 29. Juni 1862.

5663. Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Den 14. Juni, Nachmittags 3 ¼ Uhr, entschlief sanft nach längerem Krankenlager die Frau Müllermeisterin **Louise Strauß**, geb. **Schreiber**, im Alter von 57 Jahren 7 Monaten 10 Tagen. Diese Anzeige widmen wir tiefbetrübt statt jeder besondern Meldung unsern Freunden und Bekannten.

Hermsdorf, den 14. Juni 1862. Die Hinterbliebenen.

5653. **Cypressen**
niedergelegt auf das Grab einer theuren stets hochverehrten Freundin

Jungfrau Auguste Seidel.

Gestorben zu Berthelsdorf am 15. Juni 1862.

Schlumm're sanft Du edles, braves Herz;
Von des Lebens Mühen bist Du auserhoben,
Eine Täuschung trübt nicht mehr Dein Herz,
Gottes ew'gen Rathschluß wirst Du loben!
Denn Dein lichter Geist war hier dem Herrn schon nah,
Der Dein bess'res Loos in seinem Reiche sah!
Zu ihm eiltest Du auf Seraphsschwingen
Deinem Heiland Deinen Dank zu bringen.

Läßt Du auch so manchen Freund zurück,
Der Dein edles frommes Herz schon längst erkannte,
Thränen netzen jetzt so manchen Blick!
Von Denen, die Dich liebe Freundin nannten!
Ruht in Freundes Brust der Sehnsucht Schmerz —
Hebt der Glaube unsern Blick nach oben;
In Gottes Vaterhause schwindet jeder Schmerz,
An seinem Throne woll'n wir seine Fügung loben.

Gewidmet von **einem Freunde.**

Hirschberg im Juni 1862.

Litterarisches.

(Nebst zwei Beilagen.)

5665. **Sonntag den 6. Juli, Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst der freien Religionsgemeinde zu Friedeberg a. Q.**

5662. **Donnerstag den 3. Juli c., Abends 7 Uhr, freireligiöser Vortrag durch Hrn. Prediger J. Czersky aus Schneidemühl im „rothen Schützenhause" zu Goldberg.** **Der Vorstand.**

Hirschberg-Schönauer Zweig-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen
Sonntag den 6. Juli c., Nachmittags 3 Uhr,
General-Versammlung
im Siecke'schen Lokale zu Erdmannsdorf.
Hirschberg, den 30. Juni 1862.
5698. **Der Vorstand.**
Westhoff. Alberti. Schlesinger.

5669. Zur ordentlichen General-Versammlung werden die Herren Actionaire auf den 19 Juli c, Nachmittag 2 Uhr, in die Behausung des Herrn Kaufmann Spohrmann in Bolkenhain, unter Hinweisung auf die §§. 17 und 18 des Statuts ergebenst eingeladen. Zur Berathung gelangen:
Rechnungslegung pro 1861, Wahl eines Mitgliedes der Rechnungs-Revisions-Kommission und Berathung: ob die vorhandenen Hebestellen zur Verpachtung zu bringen sind?
Freyburg, den 29. Juni 1862.
Das Direktorium.

Sitzung der Stadtverordneten
Freitag den 4. Juli Nachmittags 2 Uhr.
Oberpräsidial Bescheid in Sachen des Sparkassen-Statuts. — Jahresrechnung der Stadthauptkasse pro 1861. — Einführung resp. Verpflichtung von vier Rathsherren. — Rescript, betreffend die Erhebung von Sporteln in Verwaltungs- und Polizeisachen. — Ergebniß der Verpachtung der Jagd in Schwarzbach. — Vorstellung an das Abgeordnetenhaus die Schles. Geb.-Eisenbahn betreffend.
Großmann, Stadtverordneten-Vorsteher.

Amtliche und Privat-Anzeigen

3119. Bekanntmachung.
Uebertretungen der Postgesetze kommen erfahrungsmäßig hauptsächlich bei solchen Sendungen vor welche unter Band (Streif- oder Kreuzband) zur Beförderung mit der Post eingeliefert werden. Zum Zweck möglichster Abwendung der Uebertretungen wird, unter Bezugnahme auf § 15 des Reglements vom 21. Dezember 1860, auf die einschlagenden Vorschriften aufmerksam gemacht.
Gegen die ermäßigte Taxe von vier Pfennigen bis zu 1 Loth excl. u. s. w. nach Maßgabe des Gewichts können innerhalb des Preußischen Postgebiets und des Deutschen Postvereins-Gebiets unter Band frankirt befördert werden: alle gedruckte, lithographirte, metallographirte, oder sonst auf mechanischem Wege hergestellte, zur Beförderung mit der Briefpost geeignete Gegenstände, mit Ausnahme der gebundenen Bücher und der mittelst der Copirmaschine oder mittelst Durchdrucks hergestellten Schriftstücke.
Die Adresse muß auf dem Streif- oder Kreuzbande und darf nicht auf der Sendung selbst angebracht sein.
Die Versendung unter Band gegen die ermäßigte Taxe ist im Allgemeinen unzulässig, wenn die Gegenstände nach ihrer Fertigung durch Druck u. s. w. außer der Adresse irgend welche Zusätze oder Aenderungen am Inhalte erhalten haben. Dabei macht es keinen Unterschied, ob die Zusätze oder Aenderungen geschrieben oder auf andere Weise bewirkt sind, z. B. durch Stempel, durch Druck, durch Ueberkleben von Worten, Ziffern oder Zeichen, durch Punktiren, Unterstreichen, Durchstreichen, Ausradiren, Durchstechen, Ab- oder Ausschneiden einzelner Worte, Ziffern oder Zeichen u. s. w.
Es kann jedoch den Preis-Couranten, Circularen und Empfehlungsschreiben noch eine innere, mit der äußeren übereinstimmende Adresse, sowie Ort, Datum und Namens-Unterschrift hinzugefügt werden; ferner dürfen Circulare von Handlungshäusern mit der handschriftlichen Unterzeichnung der Firma von mehreren Theilnehmern der Handlung versehen sein. Den Correcturbogen können Aenderungen und Zusätze, welche die Correctur, die Ausstattung und den Druck betreffen, hinzugefügt werden; das Manuscript darf dagegen den Correcturbogen nicht beigefügt werden. Modebilder, Landkarten u. s. w. dürfen colorirt sein; die Bilder und Karten dürfen aber nicht in Handzeichnungen bestehen, sondern müssen durch Holzschnitt, Lithographie, Stahlstich, Kupferstich u. s. w. hergestellt sein.
Auf der inneren oder äußeren Seite des Bandes dürfen sich solche Zusätze, welche keinen Bestandtheil der Adresse bilden, nicht befinden, mit Ausnahme des Namens oder der Firma des Absenders.
Mehrere Gegenstände dürfen unter Einem Bande versendet werden, sofern sie von ein und demselben Absender herrühren und überhaupt zur Versendung unter Band geeignet sind, die einzelnen Gegenstände dürfen aber alsdann nicht mit verschiedenen Adressen oder besonderen Adreß-Umschlägen versehen sein.
Wer Gegenstände unter Streif- oder Kreuzband zur Versendung mit der Post einliefert, welche überhaupt oder wegen verbotener Zusätze unter Streifband nicht versandt werden dürfen, wird nach § 35 des Gesetzes vom 5. Juni 1852 mit dem vierfachen Betrage des Porto, jedoch niemals unter einer Geldbuße von fünf Thalern bestraft.
Liegnitz, den 21. März 1862.
Der Ober-Post-Director. gez.: Albinus.

4353. In der heut stattgehabten Auktion des städtischen Pfand-Leih-Amts erzielten nachstehende Pfänder, als:
5714, 5768, 5787, 6119, 6153, 6194, 6203, 6212, 6336, 6348, 6375, 6384, 6395, 6415, 6431, 6470, 6474,
Ueberschüsse und fordern wir hiermit die betreffenden Pfandgeber auf, den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes erwachsenen Zinsen und Kosten verbleibenden Mehrbetrag gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins im städtischen Leih-Amt in Empfang zu nehmen, widrigenfalls derselbe der städt. Armen-Kasse überwiesen werden wird.
Hirschberg, den 15. Mai 1862.
Der Magistrat.

5631. Vom 1. Juli c. ab tritt die durch das Gesetz vom 9. März 1747 der Stadt Hirschberg verliehene magistratualische und polizeiliche Sportel-Taxe mit den Modifikationen in der Declaratoria vom 10. Mai 1822 wiederum in Kraft
Gleichzeitig bringen wir die Tarisposition „Gesuche“ im Stempelgesetz vom 7. März 1822 und den § 23 desselben Behufs genauer Befolgung in Erinnerung Dieselben lauten wie folgt:
„Gesuche“, Beschwerdeschriften, Bittschriften, Eingaben, welche ein Privat-Interesse zum Gegenstande haben, und bei solchen Staats- und Communalbehörden oder Beamten eingereicht werden, welchen die Ausübung einer richterlichen oder polizeilichen Gewalt übertragen ist, oder

welchen die Verwaltung öffentlicher allgemeiner Abgaben obliegt . . . . 5 sgr."

„§ 23. Sind stempelpflichtige Gesuche und Bittschriften auf tarifmäßigen Stempelbogen von fünf Silbergroschen nicht geschrieben, so soll die Nachbringung desselben nicht verlangt, auch die ordentliche Stempelstrafe deshalb nicht eingezogen, sondern dies Verfahren nur dadurch beahndet werden, daß der tarifmäßige Stempel des Bescheides auf ein solches Gesuch um funfzehn Silbergroschen erhöhet, oder wenn die Bescheidung außerdem stempelfrei gewesen wäre, ein Stempelbogen von funfzehn Silbergroschen dazu verbraucht wird. Kann nicht sogleich Bescheid erfolgen, so ist dem Bittsteller ein solcher Stempelbogen kassirt statt Strafdecrets zu übersenden und der Betrag von ihm einzuziehen."

Hirschberg, den 24. Juni 1862.

Der Magistrat. Vogt.

5627. Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist sub laufende No. 126 die Firma

S. Münzer

zu Hirschberg und als deren Inhaber der Kaufmann Samuel Münzer daselbst am 24. Juni 1862 eingetragen worden. Hirschberg, den 24. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

5646. Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 127 die Firma F. August Möckel zu Hirschberg und als deren Inhaberin die verwittwete Kaufmann Möckel, Emilie geb. Binner, daselbst am 25. Juni 1862 eingetragen worden. Hirschberg, den 25. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

5644. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Freigutsbesitzer Carl Heinrich Schubert gehörige Grundstück No. 140 zu Ketschdorf, abgeschätzt auf 1413 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll den 17. October 1862, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden. Schönau, den 20. Juni 1862.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Pflug.

Auctionen.

Das bisher zur Brettmühle gehörige landwirthschaftliche Inventar, worunter 1 Pferd, 3 Kühe, Wagen, Ackergeräthe ꝛc., wird **Sonntag den 6. Juli d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Wirthschaftshofe meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. Neuland, den 27. Juni 1862.

5629. Das Dominium.

5699. Künftigen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, werde ich 2 Morgen Roggen auf dem Halm, nahe am Feigenmund, meistbietend verkaufen; wozu Kauflustige ergebenst einladet

Hirschberg. F. Anders.

Zu verpachten.

5632. Das Obst auf dem Dominium Ober-Wiesenthal bei Lähn wird den 15. Juli a. c., Nachmittags um 2 Uhr, verpachtet.

Pachtlustige werden dazu eingeladen.

5635. **Obst-Verkauf.**

Das Obst bei Neuland und Cunzendorf u. W. wird **Dienstag den 8. Juli d. J., früh 9 Uhr,** im hiesigen Amts-Lokale meistbietend verkauft.

Neuland bei Löwenberg, den 26. Juni 1862.

Das Dominium.

5650. Den zu Bunzlau am Markt gelegenen und mir gehörigen Gasthof zum „deutschen Hause" nebst Inventarium beabsichtige ich vom 1. Januar 1863 ab auf 3¼ Jahr zu verpachten, wozu sich kautionsfähige Pächter den 14. Juli, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Behausung einfinden wollen.

Bunzlau, den 27. Juni 1862. F. Rothe.

Pachtgesuch.

5538. Eine Krämerei auf dem Lande, verbunden mit Schank, wird zu pachten gesucht. Von wem? darüber giebt auf francirte Briefe Herr R. Vallentin in Schweidnitz Auskunft.

5491. **Gutspacht-Gesuch.**

Von einem zahlungsfähigen, practischen und intelligenten Oeconomen wird ein Gut von 2 bis 500 Morgen, gleichviel ob Ritter- oder Freigut, möglichst bald zu erpachten gesucht. Reflectirenden Herren Besitzern Näheres unter Adresse: **A. Z. poste restante Reichenbach**, Preuß. Oberlaus. franco.

Gasthofs-Verkauf oder Tausch.

5416. Ein Gasthof erster Kl. in einer belebten Kreis-Stadt Schlesiens, am Markte gelegen, gut und massiv gebaut, mit 2 Gastzimmern, Billard, 12 Fremdenzimmern, Stallung für 50 Pferde, vollständigem schönen Inventar, einem Miethsertrage von 160 rtl., ist für den Preis von 12000 rtl., bei 3 bis 4000 rtl. Anzahlung, zu verkaufen oder auf ein hübsches Freigütchen zu vertauschen.

Ein Dominialgütchen, ½ Stunde von Liegnitz, mit guten massiven Gebäuden, einem reitzenden Schlößchen mit 9 Piecen, von einem schönen Park umgeben, 60 Morgen Acker I. Kl., überkomplettem todtem und lebend. Invent., ist für 12000 rtl. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft, da auf demselben keine Schulden haften. Dasselbe eignet sich namentlich für einen Pensionär. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen das Agentur-Bureau in Kopatsch per Goldberg.

5444. **Gutsverkauf oder Tausch.**

Ein Gut im Löwenberger Kreise, mit guten Gebäuden und 126 Morgen eben gelegenen Aeckern und Wiesen, so wie bedeutendem Inventarium, nebst einer dazu gehörigen Wassermühle, Ziegelei und Schmiede, ist bei einer Anzahlung von 4000 Thalern sofort zu verkaufen, oder auf eine kleinere ländliche Besitzung zu vertauschen; auch wird die Mühle und Ziegelei mit oder auch ohne Acker verkauft. Ernstlichen Selbstkäufern wird das Nähere auf franco-Anfragen mitgetheilt von dem

Güter-Negoziant Fritz Schröter in Löwenberg.

*

Anzeigen vermischten Inhalts.

Montags und Donnerstags

bin ich während der Bade-Saison in Hirschberg anzutreffen, sonst ist mein Geschäft durch einen tüchtigen Gehülfen vertreten.

5694. **F. Hartwig,** Hof-Friseur.

5691. **Zahnärztliche Anzeige.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich stets mit dem Einsetzen künstlicher Zähne nach jeder möglichen Konstruktion befasse, und bin ich durch die Annahme eines Gehülfen jetzt in den Stand gesetzt, allen Anforderungen in kürzester Zeit zu entsprechen. Kettmann,

Kgl. Assistenz-Arzt, prakt. Zahnarzt.

Wohnung: ehemalige Zuckersiederei;

Sprechstunden: Morgens 8—9,
Mittags 2—3 Uhr.

5708. Mitleser zur „Breslauer Zeitung" werden noch angenommen. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

3668. Ein erwachsenes Mädchen soll zur Unterstützung der Hausfrau in eine achtbare bürgerliche Familie in Pension gegeben werden.

Näheres in der Expedition des Boten.

5645. **Etwas für Bilderfreunde!**

Einem hochverehrten Publikum Hirschbergs u. Warmbrunns die ergebene Anzeige, daß ich mich bei kurzem Aufenthalt dem Geschäft des Bilderbleichens unterziehe und alle Flecke, die nur irgend ein Bild haben kann, ganz und gar beseitige und jedes Bild bunt oder schwarz ganz wie neu wieder herstelle. Um baldige Aufträge bittet ganz ergebenst:

Fr. Bartsich, Bilder-Renoveur;
wohnhaft in Hirschberg im goldnen Löwen am Markt, in Warmbrunn in der Preußischen Krone.

5630. Ich Endesgenannter nehme hiermit die am letzten Hirschberger Markte gegen den Handelsmann und Schmiede-Meister Christian Ernst Hainke aus Nieder-Mauer ausgesprochenen Beleidigungen als erdichtete Unwahrheit zurück und erkläre den ꝛc Hainke als einen rechtschaffenen und unbescholtenen Mann.

Mittel-Gerlachsheim, den 26. Juni 1862.

Wilhelm Helfenbein.

5681. **Bau-Offerte.**

Wiederholt empfiehlt sich zu allen vorkommenden **Bauarbeiten** so auch zum **Legen** der **Papp-** und **Holz-Cement-Dächer,** zum **Nachtheeren** und zu **Reparaturen** an Pappdächern incl. allem Material zu sehr billigen Preisen ꝛc.; auch übernehme ich Bedachungen in jeder Entfernung und leiste, seit einer Reihe von Jahren mit diesen Bedachungen vertraut, bei schneller Ausführung hinreichende Garantie für dieselben.

Hirschberg im Juli 1862. **H. Liebig, Klempner. Dunkle Burgstraße.**

Durch die freundliche Anerkennung eines hochgeehrten Publikums in- und ausserhalb Hirschbergs, sind mir von mehreren Seiten Atteste und Empfehlungen ertheilt worden, von denen einige zu veröffentlichen ich mir erlaube **H. Liebig.**

Abschriften.

Dem Klempnermeister Herrn **Liebig** hierselbst bescheinige ich hiermit der Wahrheit gemäß, daß ich mit dem **Häusler'schen Cementdach,** welches derselbe im vorigen Jahre auf meinem Hinter-Hause gelegt hat, sehr zufrieden bin.

Hirschberg, den 14. Juni 1862. **Herrmann Ludewig.**

Obiges Zeugniß kann ich Herrn **Liebig** ebenfalls zutheilen.

Wwe. Berthold Ludewig.

Die von dem Klempnermeister **H. Liebig** aus Hirschberg ausgeführte **Häusler'sche Holz-Cement-Bedachung** auf meinem in Ober-Grunau gelegenen neuerbauten Wohnhause hat sich bis jetzt gut bewährt, welches ich demselben der Wahrheit gemäß bescheinige.

Grunau im Juni 1862. **Wwe. Pflügner.**

Ich habe mir von dem Klempnermeister **H. Liebig** aus Hirschberg das Pappdach auf meinem Wohngebäude mit **Holz-Cement** von **J. Erfurt & Altmann** im vorigen Jahre decken lassen, welches meinen Erwartungen vollkommen entsprochen hat, und kann ich aus voller Ueberzeugung den Klempnermeister **H. Liebig** Jedermann bestens empfehlen.

E. L. Meister, Kaufmann in Goldberg.

Die auf unserm neuerbauten Keller durch den Klempnermeister **H. Liebig** aus Hirschberg ausgeführte flache **Holz-Cement-Bedachung** hat ihre vollständige Festigkeit und Wasserdichtigkeit bei anhaltendem Regenwetter bewährt. Wir können deshalb nicht unterlassen, den Klempermstr. **H. Liebig** zu empfehlen. Gassendorf b. Liegnitz, d. 25. Juni 1862.

Das Wirthschafts-Amt.

5661. Meinen verehrten Gönnern und Geschäftsfreunden mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich vom 1. Juli ab

die Sortimentsbuchhandlung und Leihbibliothek

von meinem Vater käuflich übernommen habe, und bitte, das der alten Firma bisher bewiesene Vertrauen geneigtest auf mich übertragen zu wollen; ich werde mich bestreben, es in jeder Beziehung zu rechtfertigen. Daß ich neben dem Buchhandel auch dem **Musikalienhandel** ungetheilte Aufmerksamkeit schenke, kann ich als bekannt voraussetzen; ich erwähne nur noch, daß ich durch direkte Beziehungen mit den bedeutendsten Musikalienhandlungen Deutschlands alle in dieses Fach schlagenden Aufträge ebenso prompt wie jede andere Handlung einer größeren Stadt ausführen kann, und bei größern Bezügen dieselben Vortheile gewähre.

Das Verlagsgeschäft führt mein Vater unter der Firma **„C. Appun, Verlag"** unverändert fort.

Bunzlau. **Adolf Appun; in Firma: Appun's Buch- und Musikalienhandlung.**

5133. **Bekanntmachung.**

Hiermit beehre ich mich den geehrten Bewohnern von Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein hierselbst am Niederringe Nr. 10 in dem Hause des Herrn E. Oelsner geführtes Spezereigeschäft in das Haus des Herrn R. Hiersemenzel, Niederring u. Reislerstraßen-Ecke Nr. 112 verlegt habe.

Das von Herrn Hiersemenzel geführte Schnittwaaren-Geschäft wird von mir fortgesetzt und bitte ich ergebenst, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch in diesem Geschäftszweige mir gütigst zu Theil werden zu lassen.

Zugleich benutze ich gern diese Gelegenheit, für das mir bisher geschenkte Vertrauen aufrichtigst zu danken, und bitte ich ergebenst, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäfts-Lokal für beide Geschäfts-Branchen gütigst zu schenken; ich werde bemüht bleiben, durch gute Waaren und zeitgemäße Preise dasselbe zu rechtfertigen.

Goldberg, den 24. Juni 1862.

Heinrich Lamprecht,
Niederring und Reislerstraßen-Ecke Nr. 112.

Verkaufs-Anzeigen.

5446. Ich bin Willens mein Haus No. 214 auf der Weberstraße in Jauer aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind bei mir selbst zu erfragen.
Wittfrau Schieferdecker.

5567. **Nicht zu übersehen!**
Mein **Haus** mit 10 heizbaren Stuben, 9 Kammern und Oberboden, großem Holzstall, mit Keller, Obst- und Gemüsegarten und einem daranstoßenden Stück Ackerland, bin ich willens recht bald zu verkaufen. Es ist gut gelegen, wasserfrei und trägt jährlich 130 Thlr. sichere Zinsen. Ich bitte reelle Selbstkäufer sich bei mir melden zu wollen. Dasselbe würde sich auch für Herrschaften eignen, welche ländlich wohnen wollen, indem sich zur Bequemlichkeit der Raum dazu eignet. Gleichzeitig mache ich auch auf den Verkauf desselben meine Gläubiger darauf aufmerksam.
Joh. Schaal, Tischlermeister und Hausbesitzer sub No. 65 Neugräfl. zu Warmbrunn.

5695. Wegen Todesfall ist ein Haus in gutem Bauzustande mit zwei Obstgärten, niedrige Abgaben, sich zu jedem Geschäft eignend, in Ludwigsdorf, Kreis Schönau, freiwillig zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren beim Gärtner Christian Schneider in Flachenseifen, Kreis Löwenberg.

5692. Ein Haus, 2 Stock hoch, mit 4 Stuben, in einem großen Kirchdorfe, ohnweit Warmbrunn, ist billig zu verkaufen. Auskunft giebt der Handelsm. Seifert in Warmbrunn Nr. 106.

5470. Ein aufs Komfortableste eingerichteter **Gasthof** mit 11 Fremdenzimmern, massiv gebaut, am Ringe gelegen, mit gutem Fremdenverkehr, steht in einer Provinzialstadt Mittel-Schlesiens Familien-Verhältnisse halber baldigst zu verkaufen. Die Stadt hat 9000 Einwohner, Garnison, ein Kreis- und Schwurgericht, so wie bedeutende Märkte. Näheres in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

5453. **Verkauf!**
Eine gut gebaute Stelle, mit circa 18 Schffl. Acker und schönem Obstgarten, sowie einer dazu gehörigen neu massiv gebauten Schmiede, ist in einem verkehrsreichen Dorfe des Goldberg-Hainauer Kreises gelegen, unter soliden Kauf-Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe die Jungfrau
Karoline Fürll No. 270 zu Goldberg.

5689. Eine Besitzung, ganz nahe der Stadt Hirschberg, mit vielen Räumlichkeiten, 25 Scheffel Acker und Wiesen, von bester Beschaffenheit. sämmtliche Acker und Wiesen liegen nahe am Hause, einer sehr angenehmen Lage und schönster Aussicht nach dem Gebirge, steht aus freier Hand zum Verkauf. Näheres zu erfahren bei der
verwittw. Färber Knopfmüller auf der Rosenau.
Hirschberg den 1. Juli 1862.

5502. Veränderungshalber ist ein rentabler Gasthof, sehr gut gelegen an der belebten Chaussee, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Wo? ist auf frankirte Briefe oder mündlich zu erfahren in der Expedition des Boten.

5515. **Mühlen-Verkauf.**
Meine zu **Eisdorf** bei **Striegau** rentenfreie **Windmühle**, mit **22 Morgen** nahegelegenem **guten Acker,** bin ich Willens zu verkaufen. Das Wohnhaus nebst Scheuer ist neu gebaut. — Die größte Hälfte des Kaufpreises kann darauf stehen bleiben. — Das Nähere ist zu **Rohnstock in No. 33** bei dem Eigenthümer zu erfahren.

5565. Ein neu erbauter **Gasthof** in einer belebten Kreisstadt, bestehend in 7 Zimmern, einer Küche, 2 Gewölben, einem Keller, Scheuer, Gaststall, Ackerland und Garten, bei einer Anzahlung von 1500 bis 2000 Thlrn., ist zu verkaufen. Zu erfragen beim Commissionair Herrn Schumann in Goldberg.

5516. Die Stelle Nr. 4 zu Gießmannsdorf, mit 24 Morg. Acker und Wiese ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist beim Eigenthümer selbst zu erfahren.

5615. **Verkauf einer Häuslerstelle.**
Eine Häuslerstelle mit 8 Scheffel Aussaat, 1 Scheffel Garten und Wiese, Breslauer Maaß, nebst der Ernte, in A. V. C. bei Probsthain, Goldberger Kreis, steht sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Vormünder Gottlob Förster und Gottfried Raupach ebendaselbst.

5651. **Annonce!**

Ein Gasthof, massiv gebaut, enthaltend 10 Stuben, großen Tanzsaal, Billard, Kegelbahn, großen Garten und schöne Anlagen, 1/4 Stunde von einer Stadt u. Eisenbahn an einer Chaussee romantisch gelegen und deßhalb ein sehr beliebter und angenehmer Spazierort, ist eingetretener Umstände halber für den billigen Preis von 3500 Thlr. sofort zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere durch den früheren Vorwerksbes. August Schulz zu Bunzlau.

5672. **Mühlen-Verkauf.**

Meine mir gehörige Mahlmühle, ganz neu gebaut, mit einem französischen, einem deutschen und einem Spitzgange, bin ich wegen Kränklichkeit Willens zu verkaufen. Dieselbe ist von allen Renteabgaben frei, und können, wenn es gewünscht wird, 1500 Rtl. darauf stehen bleiben. Wo? ist zu erfragen beim Müllermeister Emler in Bolkenhain.

5674. Meine 1860 zu Tampadel, Kreis Schweidnitz, neu erbaute **Windmühle** mit einem Mahl- und Spitzgange, rentenfrei, bin ich Willens zu verkaufen, und wollen ernstliche Käufer sich melden beim Müllermeister Anders.

Das den Schneider'schen Erben gehörige Haus No. 207 in Ober-Kunnersdorf, nebst 2 Stuben und 2 Berl. Schffl. Acker, ist aus freier Hand zu verkaufen. Der Käufer hat sich beim Steinarbeiter K. Leßmann in Ob.-Kunnersd. zu melden. (5652.

5643. Geschmiedetes und gewalztes **Stabeisen** in allen Dimensionen, sowie **Breiteisen** zu Kochplatten empfiehlt **F. R. Sturm** in Landeshut.

5657. 8 fette Schweine stehen zum Verkauf in der Mühle zu Alt-Weißbach bei Landeshut. Leichnitz.

5664 **E. Lauffer in Goldberg**
empfiehlt in großer Auswahl:
baumwollene und seidene Regen- und Sonnenschirme, Damentaschen in Leder und Plüsch, feine und ord. Tischmesser, Leuchter, Porzellan, Strickgarn, sowie alle Kurz- und Galanteriewaaren zu billigen Preisen.

5667. Neue englische **Matjes-Heringe**, sowie Brabanter **Sardellen** empfing und empfiehlt **A. Spehr.**

5647. 30 Ctnr altes Wiesen-Heu ist noch zum Verkauf beim Gartenbesitzer Titz in Herischdorf.

Neue Matjes-Heringe
5525. bei Eduard Bettauer.

5641. **Drahtnägel** in allen Sorten empfiehlt sowohl in ganzen als auch in kleineren Posten billigst **F. R. Sturm** in Landeshut.

5417. Ein Uhrmacher-Werkzeug nebst Werkstatt und Schild ist billig zu verkaufen bei der verwittw. Uhrmacher Franke in Freiburg, Haus-Nr. 19, Kramsta-Gäßchen.

Einfache und doppelläufige Terzerole,
Zündhütchen, Pulver, Ladepfropfen und Schroot empfiehlt
5687. billigst F. Pücher.

5688 **Soda und Selterwasser,**
künstliche und natürliche Mineralwasser, Seesalz- u. Bade-Ingredienzien bei F. Pücher.

5640 **Gegen das Ausfallen der Haare,**
zur Beförderung des Wachsthums derselben, wie zur Regeneration des Haarwuchses auf schon kahl gewordenen Stellen der Kopfhaut hat sich **Johann Andreas Hauschild's** vegetabilischer Haarbalsam unter allen derartigen Mitteln unzweifelhaft bis jetzt am besten bewährt und zwar nicht allein an dem hier lebenden Veteran Hauschild selbst, der nach mehrjähriger Kahlköpfigkeit im Alter von ca. 60 Jahren einen Haarwuchs im dunkelsten Braun wiedererlangte,
den er heute noch in seinem 70. Lebensjahre
in ungeschwächter Fülle besitzt, und um den er mit Recht oft sogar von jungen Leuten beneidet wird, sondern auch, wie ich durch eine sich täglich mehrende jetzt fast unzählbar gewordene Menge Briefe u. Atteste von Personen aller Stände und die mir wiederholt von
königlichen und fürstlichen Höfen zugegangenen Entbietungen und in allerhöchstem Auftrage zu Theil gewordenen Anerkennungsschreiben
beweisen kann, an Tausenden, die veranlaßt durch ein so seltenes Beispiel, sich später desselben bedienten.
Der Hauschildsche Haarbalsam ist in großen Originalflaschen à 1 Thlr., halben Flaschen à 20 Sgr., Viertelflaschen à 10 Sgr. echt nur bei mir und in Goldberg beim Seifenfabrikant F. H. Beer zu haben.
Jul. Kratze Nachfolger in Leipzig.

5517. **Für Böttcher.**
80 bis 100 Schock schöne weiße Reifstäbe sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen beim Böttchermstr. Hentschel in Rohnstock.

5213. **H. Filla in Striegau,**
Ring Nr. 61,
empfiehlt sein Lager musikalischer Instrumente in Holz und Messing, alle Sorten Darm- und Stahlsaiten, so wie sämmtliche in dieses Fach gehörigen Artikel zur gütigen Beachtung. Bestellung und Reparaturen werden prompt ausgeführt.

5642 Ofentöpfe, Wasserwannen, Kochgeschirre, emaillirt und roh, Heiz- und Kochöfen in den verschiedensten Größen und Formen, Falzplatten und Roststäbe aus der Kgl. Eisengießerei bei Gleiwitz empfiehlt billigst **F. R. Sturm** in Landeshut.

Zum Verkauf liegen bei Unterzeichnetem 40 Fuß eichene Tennbohlen, 14 Fuß lang und 3 Zoll stark, ausgetrocknet, sowie 3 bis 4 eichene Wellen zu verschiedener Länge und Stärke bei Traugott Sommer, Holzhändler
5600. in Ober-Röversdorf.

5706. **Verkaufs-Anzeige.**
Eine ganz neue elegante Halbchaise ist wegen Veränderung zu verkaufen. Näheres in Hermsdorf u/K. in Tietze's Gasthof.

1872 **Die Mineral-Brunnen-Handlung**
des Apotheker O. Lüer in Hirschberg,
schrägeüber dem königlichen Landrathamte,
offerirt alle Arten künstliche und natürliche Brunnen, frisch und direct von den Quellen angekommen.
NB. Die verschiedenen Kur-Brunnen-Büchel und Preislisten werden gratis verabfolgt.

5700 **Seesalz zum Baden**
empfiehlt **A. P. Menzel.**

5638. Auf dem Vorwerk Riemendorf bei Spiller stehen **2 Ochsen** und **2 Kühe** zum Verkauf; ebenfalls sehr schönes trocknes, meist **birknes Reisig,** das auf Wunsch angefahren werden kann.

5628. Eine fette Kuh steht zum Verkauf Schützenstr. No. 396.

5707 Beste steiersche **Sensen** empfiehlt
F. R. Sturm in Landeshut.

5686 **Neue Matjes-Heringe**
empfing F. Bücher.

Kauf-Gesuche.

5683. Ein gutes Pianoforte, oder billiger Flügel, aber brauchbar, wird zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man mit Preisangabe in der Exped. d Boten abzugeben.

5161. **Nicht zu übersehen.**
Ein Carousel wird zu einem soliden Preise zu kaufen gesucht. Auskunft ertheilt unter portofreier Anfrage **poste restante Schmiedeberg C. K.**

5658 **Winter- u. Sommer-Raps kauft u. bittet um gefällige Offerten Wilhelm Hanke in Löwenberg.**

Zu vermiethen.

5617. Eine Wohnung im ersten Stock vorn heraus, auf der innern Schildauer-Straße, ist zu vermiethen beim
Kupferschmied Herrmann.

5595. Der 2te Stock mit schöner Aussicht ist zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen unterm Boberberg Nr. 555 bei Edm. Päzolt.

5701. Eine gut eingerichtete Oberstube nebst heizbarem Nebenstübchen, einer geräumigen, ausgebauten Kammer, Bodengelaß, Holzremise, Benutzung des Kellers und eines kleinen Blumengärtchen ist in No. 47 in Giehren, nahe bei der Kirche, von jetzt ab wieder zu vermiethen.
August Keßler.

5637. Zwei geräumige Stuben nebst **Entrée** und Küche sind bald oder zu Michaeli d. J. zu vermiethen. Näheres ist zu erfahren bei August Walter in Hermsdorf u/K.

5639. Im Hause des Major v. Mosch sind zwei kleine Stübchen zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

5697. Zwei freundliche Stuben mit Alkove und Küche 1. Stock sind zu vermiethen u. zu Michaeli zu beziehen. Hellergasse Nr 912.

Personen finden Unterkommen.

Zum 15 Juli oder 15. August wird ein Commis gesucht, welcher in einem Band- und Weißwaaren-Geschäft conditionirt hat. Adressen **sub D. No. 50 poste restante** Liegnitz. 5582.

5705. Bis zum 12. Juli wird ein Malergehülfe gesucht von R Kretschmer in Greiffenberg.

5420. Das Görlitzer Stadtorchester sucht sofort einen 1sten Oboer. Großmann,
Dir. der Stadtorchesters.

5586. **Zwei tüchtige Schneidergesellen**
finden ausdauernde Beschäftigung bei dem
Schneidermeister Fischer in Grunau.

5679. Ein Schneidergeselle findet Sommer u. Winter Arbeit beim Schneidermstr. Depold in Fischbach.

5660. Ein Töpfergesell, welcher ein tauglicher Ofenarbeiter ist, findet ein dauerndes Unterkommen beim
Töpfermeister Klenner in Landeshut.

5678. Schmiede-, Schlosser-, Tischler- u. Stellmacher-Gesellen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Fr. Hanke, Fabrikant
landwirthschaftl. Maschinen in Probsthain bei Goldberg.

5666. Ein **Plüschweber,** welcher sein Fach gründlich versteht, ferner ein **Bandmacher,** beides accurate und fleißige Arbeiter, finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei C. Gustav Trescher jun.
Friedeberg a. Q., den 29. Juni 1862.

5680. Einen kräftigen und gewandten Burschen sucht der
Photograph Bieder.

5654. Das Dominium Dittersdorf per Jauer sucht für die Erndte 1862 zwei kräftige Arbeiter mit Abraffern bei guter Löhnung und freier Wohnung für die Erndtezeit. Nähere Auskunft ertheilt bei persönlicher Vorstellung das Wirthschaftsamt, welches täglich Meldungen entgegennimmt.

5673. Einen Erntearbeiter, der aller Arbeit kundig ist und bis zu Weihnachten aushalten kann, sucht zum baldigen Antritt bei guter Kost und Lohn
Christian Benjamin Geier,
Freistellbesitzer und Fleischermeister in Ober-Baumgarten.

5659. **Gesucht wird**
ein zuverlässiger Mensch, der die Ackerarbeit gründlich versteht, die Pflege zweier Pferde übernimmt und nöthigenfalls eine kleine Wirthschaft selbst fortstellen kann; Gehalt 36 Rtl. jährlich; auch würde, wenn derselbe verheirathet ist, die Frau hinlängliche Beschäftigung finden. Wo? ist zu erfragen in der Exped. des Boten u. in Landeshut bei Hrn. E. Rudolph.

5676. Köchinnen mit guten Attesten können sich melden, sowie Knechte und Mägde, bei der
Hirschberg. Gesindevermietherin Marie Hübner.

5671. Bis Mitte Juli wird eine gesunde und kräftige Amme gesucht. Meldungen bei der
Hebamme Rabe in Löwenberg.

Personen suchen Unterkommen.

5555. Ein noch junger, verheiratheter Mann, mit guten Attesten und Schulkenntnissen versehen, sucht eine Stellung als Aufseher in einer Fabrik, oder auch als Krankenwärter, Diener u. dgl. Nachweis in der Expedition des Boten.

5508. Eine Frau, 30 Jahr alt, ohne Anhang, sucht bald als Wirthschafterin ein Unterkommen; es ist gleich ob in der Stadt oder auf dem Lande, da dieselbe auch Milch-Wirthschaft versteht. Näheres zu erfragen franco Steinau a/O. **L. E., poste restante.**

5634 Ein gebildetes, ernstes Mädchen in gesetzten Jahren, sucht als Stütze einer christlichen Hausfrau, oder wo diese fehlt, als Repräsentantin des Hauses eine Stellung, und wird wegen ihrer christlichen Gesinnung, ihrer zuverlässigen Treue und Tüchtigkeit warm empfohlen durch G. Deutschmann, ev luth. Pfarrer, der auch gern über alles nähere Auskunft ertheilen wird.
Bienowitz bei Liegnitz, den 24. Juni 1862.

5690. **Eine gesunde Amme**
weiset nach Hebamme Finger in Steinseiffen.

Lehrlingsgesuche.

5529. In einer der größten Provinzialstädte Schlesiens wird für eine Papier-, Schreibmaterialien- ꝛc. Handlung ein Lehrling christlicher Religion zum möglichst baldigen Antritt, event. Michaelis d. J. gesucht. Neben den Kenntnissen mittlerer Gymnasialklassen als Vorbedingung wird nur auf Söhne achtbarer Familien reflectirt werden können, welche Sicherheit für Moralität und Ehrlichkeit bieten.
Anmeldungen werden von der Redaction des Gebirgs-Boten **sub P. L. franco** entgegen genommen und weiter befördert.

5510. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, welcher die Oekonomie erlernen will, findet sofort oder zum 1. Oktober c. auf einem bedeutenden Dom. gegen Erlegung einer angemessenen Pension freundliche Aufnahme. Nähere Mittheilung ertheilt die Exped. des Boten.

5553. Ein gesunder kräftiger Knabe, der Lust hat Bäcker zu werden, kann bald eintreten bei
A. Lindner in Bolkenhain.

5655. **Lehrlingsgesuch.**
Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Sattler zu werden, findet sofort ein Unterkommen beim
Sattlermeister Theodor Feige
in Kroitsch bei Goldberg.

Gefunden.

5677. Ein braungefleckter Wachtelhund mit langer Ruthe hat sich am 25. Juni zu mir gefunden und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden. **Franz Nixdorf**
in Klein-Röhrsdorf.

Verloren

5684. **Eine angemessene Belohnung** erhält derjenige, der den Sonntag am 22. Juni in Warmbrunn verloren gegangenen Stock mit Elfenbeingriff und Zwinge in der Expedition des Boten abgiebt.

5702. Ein Strohhut ist am 23. Juni von der Grundmühle bis nach Schmiedeberg verloren gegangen; der Finder empfängt bei Abgabe desselben in der Expedition des Boten eine angemessene Belohnung.

5675. **Ergebenes Gesuch.**
Es sind mir von meinem Arbeiter am 23. d. M. 30 Stück Säcke auf einen mir unbekannten Wagen gelegt worden. Der Besitzer dieses Wagens wird ersucht mir diese genannten Säcke gegen eine angemessene Belohnung zurück zu erstatten. Straupitz bei Hirschberg.
Friebe, Getreidehändler.

Einladungen.

Gruner's Felsenkeller.
Heute Mittwoch den 2. Juli
Großes Concert
des Musik-Direktor J. Elger und seiner Kapelle.
Anfang Nachmittag 4 Uhr.
NB. Nur bei günstigem Wetter.

5693. Morgen, Donnerstag, ladet nach Straupitz
zum Kirschenfest, Illumination und musikalischer Unterhaltung
ergebenst ein. Für frische Kuchen ist auch gesorgt.
Mon-Jean.

5682. Sonntag den 6 d. M. ladet zum Kirschenfeste, zu einem Scheibenschießen und Gartenmusik ergebenst ein in die Baude in Boberröhrsdorf: August Baumert.

5656. **Concert**
auf Sonntag den 6ten Juli c.,
ausgeführt von der Kapelle des Herrn G. Franke aus Liegnitz. Anfang 4 Uhr. Nach dem Concert Gesellschafts-Ball.
Es ladet dazu freundlichst ein: F. Reinhold
im Stollen zu Schmiedeberg.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 28. Juni 1862.

Der Scheffel	w.Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	28	—	2	25	—	2	1	—	1	8	—	—	26	—
Mittler	2	23	—	2	20	—	1	29	—	1	7	—	—	24	—
Niedrigster	2	21	—	2	18	—	1	27	—	1	5	—	—	22	—

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.

Auszug aus dem Jahresbericht

der

Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau zu Hirschberg

für das Jahr 1861.

Der von **Carl Samuel Haeusler** in **Hirschberg** in Schlesien **erfundene Holz-Cement** findet als **feuersicheres Dachdeckungs-Material** immer mehr Anerkennung bei den **Behörden** sowohl als auch bei dem **Publikum,** und hat neuerdings die **Königliche Regierung** zu **Potsdam** und das **Königliche Polizei-Präsidium** zu **Berlin** sich äußerst **günstig** über **diese Holz-Cement-Bedachung** hinsichtlich **ihrer Feuersicherheit ausgesprochen** (cfr. Potsdamer Regierungs-Amtsblatt, Stück 4, vom 24. Januar 1862). — Diese Bekanntmachung lautet:

Bekanntmachung

der Königl. Regierung zu Potsdam und des Königl. Polizei-Präsidiums zu Berlin.

(Auszug aus dem Amtsblatt vom 24. Januar 1862, Stück 4.)

Nachdem über die von dem Fabrikbesitzer **Carl Samuel Haeusler** in Hirschberg in Schlesien **erfundene** und gefertigte **Holz-Cement-Bedachung** hinsichtlich ihrer Feuersicherheit als Dachdeckungs-Material unter Zuziehung von Sachverständigen umfassende Versuche angestellt worden sind, bringen wir hierdurch und auf Grund des von den Sachverständigen abgegebenen Gutachtens zur öffentlichen Kenntniß, daß die mit dem **Carl Samuel Haeusler'schen Holz-Cement** vorschriftsmäßig eingedeckten Dächer hinsichtlich ihrer Feuersicherheit den Ziegeln-Spließ-Dächern **mindestens** gleich zu erachten sind.

Wir machen die Polizei-Behörden hierauf aufmerksam und bemerken gleichzeitig, daß jedes mit **diesem** Fabrikat eingedeckte Dach einen Schild und jedes Faß mit dem bezüglichen Material **eine gleiche Etiquette** mit der Inschrift:

„Carl Samuel Haeusler in Hirschberg in Schlesien, **Erfinder** der Holz-Cement-Bedachung"

führen wird.

Potsdam und Berlin, den 16. Januar 1862.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Königl. Polizei-Präsidium. Im Auftrage: von Winter.

Abschrift.

Wir benachrichtigen Sie hierdurch, daß die von Ihrem verstorbenen Ehegatten **erfundene** und gefertigte **Holz-Cement-Bedachung** bei der von unserer Kommission am 23. Dezember v. J. vorgenommenen Prüfung als feuersicher befunden worden ist, und wir demzufolge die erforderliche Amtsblatts-Bekanntmachung erlassen haben, welche im nächsten Stücke unseres Amtsblatts erscheinen wird.

Potsdam, den 16. Januar 1862.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Graf Poninski.

An
die Fabrikbesitzerin, Frau Kaufmann **Mathilde Haeusler**
Wohlgeboren zu **Hirschberg** in **Schlesien.**

1. 1543. 1.
Citissime!

Die **Holz-Cement-Bedachungen**, von dem **Erfinder** des **Holz-Cements Carl Samuel Haeusler** in Hirschberg in Schlesien **ins Leben gerufen**, haben seit bereits 20 Jahren bei Hohen Königlichen **Behörden**, als auch bei dem verehrten bauenden **Publikum** gerechte **Anerkennung** gefunden, ihre **Feuersicherheit** ist geprüft und sind sie von den Königl. **Hohen Regierungen** zu **Breslau** gemäß Bekanntmachung des Königlichen Wirklichen Geheimen Rathes und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien Herrn **Freiherrn von Schleinitz** vom **28. Mai** 1861 (cfr. Amtsblatt der Königlichen Regierungen zu **Breslau** vom 14. Juni 1861 — Stück 24, — zu **Oppeln** vom 13. Juni 1861 — Stück 25, — zu **Liegnitz** vom 15. Juni 1861 — Stück 24 —) und gemäß Bekanntmachung der **Königlichen Regierung** zu **Potsdam** und des **Königlichen Polizei-Präsidiums** zu **Berlin** (cfr. Amtsblatt der Königlichen Regierung zu **Potsdam** und der Stadt **Berlin** vom 24. **Januar** 1862 — Stück 4) zur ersten **Haupt-Klasse** der **harten Bedachung** eingeschätzt worden.

Vorstehende Erlasse Hoher Königl. **Behörden** zur öffentlichen Kenntniß bringend, erlaube ich mir, im Interesse des Publikums und namentlich der Herren **Bau-Unternehmer**, ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß zur **Sicherung meines Fabrikats** jedes aus meiner **Fabrik** gehende **Gebind Holz-Cement** mit einer **Etiquette:**

„Carl Samuel Haeusler in Hirschberg in Schlesien, Erfinder der Holz-Cement-Bedachung“,

versehen ist und daß Jedem der Herren **Eigenthümer** eines mit Haeusler'schem Holz-Cement-Dache versehenen Gebäudes ein **Schild** mit **Heraldischem Adler** und obiger **Umschrift** zur Anbringung an demselben **zugestellt** wird. Das Publikum ist zu wiederholten Malen dadurch getäuscht worden, daß fremde **Surrogate** unter gleichen oder ähnlichen Namen von Deckern verwendet und als mein eigenes echtes **Fabrikat** ausgegeben werden, wodurch den Herren Bau-Unternehmern erhebliche Nachtheile erwachsen.

Ich empfehle mein **echtes Fabrikat**

„Holz-Cement von Carl Samuel Haeusler in Hirschberg in Schlesien“

entweder zu eigener Ausführung von Bedachungen nach Anweisung oder durch **Accord-Uebernahme** der unterzeichneten Geschäfts-**Firma** und bitte wiederholt auf obige **Bezeichnung** der **Gebinde** besonders achten zu wollen, falls das Fabrikat nicht aus meiner Fabrik direct bezogen wird.

Broschüren nebst Zeichnungen, Anleitungen zur Ausführung dieser Dächer, sowie von Hohen Königlichen Behörden und Technikern als Bauherren auf Grund eigener Anschauung und Erfahrung ertheilten Empfehlungen werden gratis verabfolgt.

Hirschberg in Schlesien, 1862.

Verw. Kaufmann **Mathilde Haeusler,**
Inhaberin der Geschäfts-Firma:
Carl Samuel Haeusler, Fabrikbesitzer.

Gedruckt bei C. W. J. Krahn in Hirschberg.